

impuls

Das Pfarrmagazin der Seelsorgeeinheit Strohgäu

Ausgabe Nr. 1 | Dezember 2019

HERBERGSUCHE

Jeder Mensch braucht ein Zuhause



IMPRESSUM

»impuls – am puls« ist das Pfarrmagazin der katholischen Kirchengemeinden Korntal, Möglingen, Münchingen mit Hemmingen und Schwieberdingen.

Die Verteilung erfolgt kostenlos, dreimal im Jahr, an alle katholischen Haushalte der Seelsorgeeinheit Strohgäu.

Darüber hinaus ist das Pfarrmagazin in digitaler Form jederzeit über die Internetseiten der Gemeinden abrufbar.

HERAUSGEBER:

Kath. Seelsorgeeinheit Strohgäu
Danziger Straße 19
70825 Korntal-Münchingen
Telefon: 07150 91323-0
E-Mail: Stjoseph.muenchingen@drs.de

REDAKTION:

Pfarrer Michael Ott (V.i.S.d.P.)
Andrea Burghardt
Karsten Domnick
Ruth Heitkamp
Beate Hofmann
Hanne Schuler

Sie haben Fragen, Wünsche oder Anregungen? Dann wenden Sie sich bitte an das Redaktionsteam.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS:

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Liebe Leserinnen und Leser in Hemmingen, Korntal, Möglingen, Münchingen und Schwieberdingen,

seit vielen Jahren sind wir eine Seelsorgeeinheit (SE) – die SE Strohgäu. Wir sind miteinander auf dem Weg – Schritt für Schritt.

Jede Kirchengemeinde bringt ihre eigene Identität und Prägung mit ein. In jeder unserer Gemeinden steckt sehr viel Lebendigkeit. Viel ehrenamtliches Engagement wird überall erbracht. Dieses Engagement beschränkt sich bei weitem nicht nur auf unsere Kirchenmauern.

Als Kirche am Ort sind wir ebenso Kirche an vielen Orten.

Das soll auch in unserem neuen Pfarrmagazin sichtbar werden, das Sie nun zum ersten Mal in Händen halten.

Dieses Format ersetzt die bisherigen Pfarrbriefe der einzelnen Gemeinden. Es sieht anders aus und ist auch inhaltlich anders.

»impuls – am puls« will am Puls der Zeit sein, neue Akzente setzen und gleichzeitig den Informationsfluss zu Ihnen gewährleisten.

Dreimal jährlich – zu Ostern, im Sommer und zu Weihnachten – wird das neue Pfarrmagazin erscheinen. Gerne können Sie bei einzelnen Ausgaben mitwirken und natürlich können jederzeit Themenvorschläge eingebracht werden.

Vielen Dank allen, die diese erste Ausgabe realisiert haben!

Herzliche Grüße in alle Orte unserer Seelsorgeeinheit und viel Freude beim Lesen!

Ihr Pfarrer Michael Ott



Pfarrer Michael Ott

L`Auberge

Wir brechen auf, um Gott zu suchen.
Wir brechen auf, um unser Glück zu finden.

Wir suchen Zuflucht vor dem hektischen
Treiben in unserer Zeit.

Wir fliehen zu Gott vor dem Ärger, der Not
und allem, was uns ängstigt.

Wir brechen auf und vertrauen uns dem
Kommenden an.

Auch ER ist aufgebrochen, um Herberge
bei uns zu nehmen.

AUFBRUCH – ZUFLUCHT

Sonja Baumgarten



Wohnen im Landkreis Ludwigsburg

Bezahlbarer Wohnraum, ist zu einem raren Gut geworden

Der Wohnungsmarkt in Möglingen ist angespannt. Dies lässt sich am hohen Mietniveau und an der hohen Nachfrage nach Wohnraum ablesen. Die Gründe hierfür sind vielschichtig. Die Geburtenrate ist in den letzten Jahren stetig angestiegen und ein allgemeiner Zuzug in die Ballungsgebiete mit gutem Arbeitsplatzangebot ist zu verzeichnen.

Dies lässt sich anhand der Einwohnerzahl belegen, die im Jahr 2014 noch 10.987 Personen und im Jahr 2018 schon 11.352 Personen betragen hat. Knapp 100 Personen pro Jahr ziehen nach Möglingen. Rund 30 neue Wohnungen werden pro Jahr hier in Möglingen benötigt.

Wohnraum, vor allem bezahlbarer Wohnraum, ist zu einem raren Gut geworden. Diese Tatsache

kann nur begegnet werden, wenn entsprechender Wohnraum für die benötigten Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt wird.

Die Schaffung von Wohnraum ist dringend geboten, um den Bedarf an Wohnraum zu stillen und gleichzeitig das Mietniveau in vertraglichem Rahmen zu halten. Angebot und Nachfrage regeln bekanntlich den Preis. Für eine Neubauwoh-

begegnen und faire Wohnungsbedingungen zu unterstützen. Dies gelingt in den letzten Jahren durch die Schaffung von rund 80 privaten Wohneinheiten im Rahmen von Neubauvorhaben im Innenbereich, aber auch durch die Einführung des Möglinger Mietspiegels und der Richtlinie für bezahlbaren Wohnraum. Weitere Wohnbauvorhaben sind in den nächsten Jahren auf kommunalen Grundstücken angedacht, um so einen Beitrag zur Entschärfung des angespannten Wohnungsmarkts zu erreichen.

Die Durchsetzung von Neubauvorhaben mit einer entsprechend dichten Bebauung im Innenbereich ist das zweckmäßigste Mittel, auch mit Blick auf die hochwertigen landwirtschaftlichen Ackerböden, die damit im Außenbereich erhalten bleiben können. Diese sind für unser Klima, unsere Versorgung und die Naherholung von äußerster Wichtigkeit. Hier fehlt es derzeit jedoch noch an der Akzeptanz in der Bürgerschaft, für die geworben werden muss. Wohnungssuchende haben keine Interessenvertretung und finden so nur schwer Gehör. Es ist Aufgabe der Kommune, die Situation auf dem Wohnungsmarkt transparent zu machen und auf ein sozial ausgewogenes Gefüge zu achten.

*Rebecca Schwaderer,
Bürgermeisterin, Möglingen*



Für eine Neubauwohnung werden mittlerweile über 12 €/m aufgerufen
Foto: Gemeinde Möglingen

bekommen mittlerweile auch die Möglingerinnen und Möglinger bei der Wohnungssuche zu spüren. Zu spüren bekommen dies aber auch die Unternehmen und Kunden beispielsweise im Pflegesektor oder im Dienstleistungsbereich, die mit dem Fachkräftemangel zu kämpfen haben. Dem Fachkräftemangel

werden mittlerweile über 12 €/m aufgerufen. Eine Summe, die ein Haushalt mit durchschnittlichem Einkommen nur schwerlich aufbringen kann.

Die Gemeinde Möglingen versucht mit den unterschiedlichsten Instrumenten, der Wohnungsnot zu

Für sie ist kein Platz

In der Mitte unserer Gesellschaft

Der Stall von Bethlehem hat wenig gemein mit dem, was wir heute in unserem Wohnzimmer – ach so romantisch – unter unsere Christbäume stellen, es war dreckig, stank und war voll Ungeziefer. Und genau dort hat Maria Jesus, Gottes Sohn, zur Welt gebracht. Nach dem Evangelisten Lukas nicht ganz freiwillig, sondern weil es sonst keinen Platz gab. Auch 2000 Jahre später gibt es Menschen, für die kein Platz ist, nicht nur an den Rändern der Gesellschaft, sondern direkt neben uns, in unserer Mitte. Jemanden wie Julia.

Julia ist mit ihrem Mann vor ca. 20 Jahren in unsere Gemeinde gezogen, anfangs in eine Mietwohnung, später sogar in ein eigenes kleines Haus. Mit der Zeit haben die beiden 2 Kinder bekommen, ihr Mann ging arbeiten. Sie hat etwas dazuverdient, hat nebenher nochmal eine Ausbildung gemacht, versucht, sich hochzuarbeiten. Mit der Immobilie wollten Julia und ihr Mann für das Alter vorsorgen. Alles ganz normal, wenn es die Mitte unserer Gesellschaft gibt, dann ist es für mich Julia.

Das mit der Ehe ist dann nicht gutgegangen, Julia trennte sich von ihrem Mann. Sie muss mit ihrer jüngeren Tochter aus dem Haus ausziehen. Die ältere Tochter bleibt beim Vater.

Auf dem freien Wohnungsmarkt hat sie wenig Chancen, sie begegnet Vorurteilen gegenüber Alleinerziehenden. Bei einem Budget von 800 EUR für die Kaltmiete ist es schwer, irgendetwas zu finden. Die Wohnungen, die sie angeboten bekommt, sind freundlich ausgedrückt »renovierungsbedürftig«. Dafür bekommt sie Staffelmietverträge angeboten, der regelmäßige Anstieg der Miete ist deutlich höher als ihre Lohnerhöhungen. Der Wohnungsmarkt lässt das zu, Julia kann es sich nur nicht leisten.

Von den in der letzten Zeit geschriebenen 20 Bewerbungen auf eine Wohnungsanzeige hat sie

überhaupt nur eine Antwort bekommen – eine Absage. Sie sucht im Internet, in der Tageszeitung, im EDEKA hängt ihre Wohnungssuche. Sie spricht mit Immobilienmaklern, auch wenn sie weiß, dass sie sich einen Makler eigentlich nicht leisten kann. Die Diakonie und die Gemeinde können ihr nicht helfen, sie hat formal eine Immobilie, also Besitz.

Nach einem Jahr Wohnungssuche weiß Julia, sie muss ihre Strategie irgendwie ändern. Vielleicht weiter weg in eine andere Gemeinde ziehen und dabei ihre Tochter nach der Trennung vom Vater auch noch aus ihrem sozialen Umfeld reißen. Vielleicht reduziert sie ihre Suche auf 2 Zimmerwohnungen, vielleicht lässt sie auch ihre zweite Tochter bei ihrem Mann...

Mir stockt der Atem, ich erahne die Verzweiflung, die in einer Mutter

steckt. Julia möchte ihr Leben in die Hand nehmen. Sie möchte arbeiten, eine gute Mutter sein, ihre Ehe hinter sich lassen, für sich und ihr Kind selber sorgen. Ich spüre ihre Kraft, gleichzeitig aber auch, dass diese Kraft mit jeder Absage weniger wird und irgendwann zu Ende gehen wird.

Anscheinend ist für jemanden wie Julia bei uns »kein Platz in der Herberge«. Dabei kann jeder von uns in so eine unglückliche Situation kommen. Scheidung, Krankheit, Arbeitsplatzverlust, die Liste an Möglichkeiten ist lang und erschreckend real.

Ich wünsche Julia von ganzem Herzen, dass sie irgendwo eine Wohnung findet, dass sie an eine Tür klopft und sich diese Tür für sie öffnet, gerade jetzt vor Weihnachten.

Karsten Domnick



*Foto: Peter Weidemann
in Pfarrbriefservice.de*

Projekt »Türöffner«

Das Prinzip: Menschen eine Chance geben



Foto: Caritas

Steigende Mieten und Verdrängungsprozesse, Leerstand und Vernachlässigung, Wohnungsmangel und Neubauboom – die Wohnungsfrage polarisiert die politischen Debatten in vielen Städten. Doch die Problemlagen unterscheiden sich nicht nur zwischen wachsenden Metropolregionen und schrumpfenden Städten mit Arbeitsplatz- und Bevölkerungsverlusten, zwischen Schwarmstädten und entspannten Wohnungsmarktregionen, sondern auch zwischen verschiedenen sozialen Gruppen.

Ein Albtraum: Schon kurz nachdem die Mieter eingezogen waren, kam die Miete unregelmäßig, dann gar nicht mehr. Mieter nicht erreichbar, Türschloss ausgetauscht.

Dann die Räumungsklage. Als für das ältere Ehepaar endlich wieder ein Zugang zur Wohnung möglich war: alte Möbel, Müll und zerstörte Einrichtung.

Ein Albtraum: Die Wohnung war schon immer klein, aber mit der dreijährigen Tochter geht es gar nicht mehr. Ständig gibt es Streit. Mit dem kleinen Gehalt des Vaters und einer nicht erwerbstätigen Mutter will ihnen niemand eine Wohnung vermieten. Nach unzähligen Absagen hat das junge Ehepaar keine Hoffnung mehr und weiß nicht, wie es weitergehen soll.

Die Caritas kümmerte sich um die Renovierung, die Entsorgung des Mülls und die Reinigung. Auch den größten Teil der Kosten übernahmen Caritas und Kirchengemeinde. Jetzt wohnt die junge Familie in der Wohnung des älteren Ehepaars.

Wir können jetzt wieder ruhig schlafen – das gilt für die Eigentümer und die Mieter!

Die Caritas in der Region hat sich zusammen mit den kath. Dekanaten Ludwigsburg und Rems-Murr auf den Weg gemacht, um auch für Menschen mit schmalen Budget Möglichkeiten auf dem angespannten Wohnungsmarkt zu schaffen.

Kurz zusammengefasst bedeutet dies: Die Caritas mietet Leerstand an und vermietet diesen dann weiter an Menschen, die dringend Wohnraum suchen. Wir bieten sichere Mietverträge, garantieren die Mietzahlung und eine zuverlässige Mieterauswahl inklusive Sozialbetreuung durch einen namentlich benannten Sozialarbeiter. Durch regelmäßige Hausbesuche haben wir

immer einen Blick auf die Wohnung und die Eigentümer können sicher sein, dass die Wohnung in gutem Zustand bleibt. Selbstverständlich gehört eine professionelle Wohnungsverwaltung mit zum Service.

**Helfen Sie mit,
dass sich Türen öffnen**

- Bieten Sie Ihre Wohnung/Ihr Haus der Caritas an – wir finden individuelle Lösungen
- Sprechen Sie mit Bekannten, die eine Wohnung vermieten
- Erzählen Sie vom Projekt TürÖffner



Ihre Ansprechperson:
Ellen Eichhorn-Wenz
Caritas-Zentrum Waiblingen
Tel. 07151 1724-19

www.tueroeffner-lb.de

Jeder Mensch braucht ein Zuhause
In Deutschland fehlen 1 Million Wohnungen.

Zuhause-für-jeden.de | #Zuhausefürjeden

Foto: Caritas

Gibt es den perfekten Christbaum?

Ein Interview mit dem Gemüse- und Christbaumhändler Tobias Fritz aus Korb



Christbaumhändler Tobias Fritz (links) mit seiner Familie
Foto: Privat

Herr Fritz, wie sieht der perfekte Christbaum aus?

Das hängt grundsätzlich vom Kunden ab. Für viele ist der perfekte Christbaum dicht und gleichmäßig gewachsen. Für manche Kunden spielt das aber keine Rolle. Sie sind mit einem natürlich gewachsenen Christbaum sehr zufrieden. Bei so einem Baum fehlen hier und da schon mal ein paar Zweige, oder er ist eben nicht gleichmäßig. Grundsätzlich sind heimische Bäume weniger gleichförmig als Tannen aus Dänemark. Denn die großen professionellen Anbieter arbeiten mit vielen Tricks um die Bäume wunderschön zu bekommen. Jeder Baum wird formgeschnitten, ähnlich wie eine Hecke. Der Spitze wird mit einer speziellen Zange der Saft abgeschnitten. Dann wird

der obere Wuchs (die Spitze) kürzer. Das gefällt vielen Kunden. Fast jeder Baum gleicht dem anderen. Heimische Kulturen sind oft klein und der Anbau wird weniger arbeitsintensiv betrieben. Man lässt die Bäume einfach so wachsen wie die Natur das macht. Man mäht mehrmals jährlich das Gras und befreit den Baum von Hand von Unkraut wie Winden. Große Anbieter verwenden Mittel, bei dem kein Gras mehr wächst. Das ist billiger als das häufige Mähen, jedoch nicht umweltfreundlich.

Apropos Wachstum: Hat der heiße Sommer geschadet?

Der heiße Sommer hat den Bäumen geschadet. Vor allem viele neu gesetzte Bäume sind vertrocknet. Das ist ein großer Schaden für uns.

Kommen wir zu den Kundenwünschen: Wie sehen die aus?

Der Kunde wünscht einen heimischen Baum, denn der ist frisch gefällt. Der duftet dann und die Nadeln sind nicht trocken und hart. Viele Kunden möchten den Baum direkt an die Haustüre geliefert bekommen. Die heutigen Autos sind oft so hochwertig, da möchte niemand Schmutz, Nässe und Harz auf den Sitzen haben.

Was überrascht einen bei den Kundenwünschen?

Echt schön ist es, wenn Eltern Ihre Kinder den Baum aussuchen lassen. Auch wenn das manchmal nicht den Geschmack der Eltern trifft. Das finde ich dann toll.

Gibt es einen Christbaumverkauf, der Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Oh ja, ein befreundeter Handwerker aus unserem Ort kam einmal mit seiner Mutter und wollte einen Baum kaufen. Da er ein sehr humorvoller Mensch ist und als Spaßvogel bekannt ist, entschied er sich für den hässlichsten Baum. Er war recht klein, hatte dünne Äste und kaum Nadeln. Er war mit seiner Wahl sehr zufrieden und seitdem ein treuer Kunde von uns.

Dann gibt es noch einen ganz besonders treuen Kunden, den ich schon seit meiner Kindheit kenne. Er trifft seine Entscheidung besonders genau und mit Meterstab. Für die Auswahl misst er jeden Baum

ab, der in Frage kommen könnte und entscheidet sich dann nach zwei Stunden. Als Kind hat mich das sehr fasziniert.

Wie viel lassen sich die Kunden den Baum kosten?

Bei 45 € ist die Schmerzgrenze bei meinen Kunden erreicht. Das wäre dann ein Baum der ungefähr 2,40 Meter hoch ist. In Stuttgart gibt es aber auch Käufer die bereit sind für einen Christbaum 80 € zu zahlen.

Wie viele Exemplare verkaufen Sie?

Wir verkaufen etwa 150 Bäume im Jahr. Damit sind wir ein kleiner Erzeuger. Aber wir legen Wert auf Qualität und Service. Alle unsere Bäume sind frisch geschlagen und

es ist schön, dass wir den Baum dorthin bringen wo der Kunde das wünscht. Das kann dann schon mal das Wohnzimmer sein.

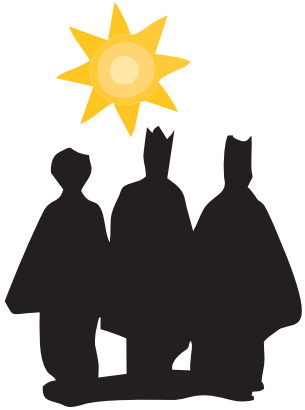
Was stellen Sie eigentlich privat für einen Christbaum auf?

Privat fällen wir den Baum meistens an Heiligabend ganz frisch. Der Baum ist oft krumm gewachsen, das macht aber nichts, denn ist er erst einmal geschmückt, dann ist er richtig interessant. Klar überlassen wir die schönen Bäume lieber unseren Kunden. Wir sehen ja während des Verkaufs so viele schöne Bäume. Deshalb muss unserer ehrlich gesagt nicht perfekt sein. Wenn die ganze Familie gesund ist, dann ist die Form des Baumes völlig egal.



Bild: B. Popp
In: Pfarrbriefservice.de

20 * C + M



AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 20 * C + M + B + 20

Vier Kinder stehen vor einer fremden Haustür ihnen unbekannter Menschen und klingeln. Es dauert einen Moment, dann rauscht es in der Gegensprechanlage: »Hallo, wer ist da?« – »Sternsinger!« Die Antwort kommt prompt und im Chor. Immerhin ist es ja auch schon das fünfte Haus und die anfängliche Aufregung verfliegt langsam. Das Schloss summt, der Sternträger drückt die Tür auf und geht den anderen voran im Treppenhaus nach oben. Eine Wohnungstür öffnet sich und nacheinander ziehen der Stern, Caspar, Melchior und Balthasar ins Wohnzimmer.

Ganz verschiedene Menschen öffnen den heiligen drei Königen ihre Tür: Manche haben gerade noch ferngesehen und schalten erstmal den Apparat aus, andere haben schon sehnsüchtig auf den Besuch gewartet und entzünden noch schnell die Kerzen am Weihnachtsbaum. Ein paar junge Kinder verstecken sich schüchtern hinter ihren Eltern, einige Senioren rücken das Bild ihres verstorbenen Ehepartners zurecht, damit dieser die Gäste auch sehen und hören kann.

Mit jedem Mal werden die Texte und Lieder, die vorher fleißig geübt wurden, sicherer; mit jedem Mal fühlt es sich richtiger an, vor diesen »Fremden« zu sprechen. Den Segen für das kommende Jahr in die Häuser zu bringen und gleichzeitig für die ärmsten Kinder der Erde, die mit den gesammelten Spenden unterstützt werden, ein Segen zu sein. Die Sternsinger merken, dass sie etwas positiv verändern können: Im Kleinen vor Ort, indem sie die Menschen mit ihrem Besuch glücklich

machen, und im Großen weltweit. So wie einst die drei Weisen aus dem Morgenland, als sie die frohe Botschaft von Jesu Geburt verbreitet haben.



M + B + 20

Auf Wunsch kommen die Sternsinger auch zu Ihnen

Hemmingen

Auftakt ist am Freitag, 3. Januar mit dem Besuch im Rathaus und den Hemminger Geschäften.

Nach dem Aussendungsgottesdienst (9:00 Uhr) am 6. Januar sind die Sternsinger ab ca. 10:00 Uhr in der Gemeinde unterwegs.

Sternsinger-Besuchsanmeldungen

Wenn Sie zum ersten Mal den Besuch der Sternsinger wünschen, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro unter Telefon 07150 913230 oder per E-Mail: SternsingerHemmingen@gmail.com oder tragen Sie sich in die in der Kirche ausliegende Liste ein.

Münchingen

Nach dem Aussendungsgottesdienst (9:00 Uhr) sind die Sternsinger am 6. Januar ab ca. 10:00 Uhr in der Gemeinde unterwegs.

Wenn Sie zum ersten Mal den Besuch der Sternsinger wünschen können Sie sich über das Pfarrbüro Telefon 07150 913230 anmelden oder tragen Sie sich in die in der Kirche ausliegende Liste ein.

Möglingen

Die Sternsinger sind am 3. + 4. Januar in Möglingen unterwegs.

Nähere Informationen finden Sie auf der Internetseite bzw. dem Mitteilungsblatt der Gemeinde Möglingen.

Korntal

Die Sternsinger sind am 4. + 5. Januar in der Gemeinde unterwegs. Anmeldung bitte bis 3. Januar.

Wenn Sie zum ersten Mal den Besuch der Sternsinger wünschen, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro unter Telefon 0711 831653 (AB) oder tragen Sie sich in die in der Kirche ausliegende Liste ein.

An welchem Tag Ihre Straße besucht wird erfahren Sie auf unserer Internetseite

www.kath-kirche-korntal.de

Schwieberdingen

Auftakt der Sternsingeraktion ist am Freitag, 3. Januar im Rathaus und in den Schwieberdinger Geschäften. Am 4. + 5. Januar sind die Sternsinger in der Gemeinde unterwegs.

Wenn Sie zum ersten Mal den Besuch der Sternsinger wünschen können Sie sich bis zum 3. Januar hier anmelden:

Per Mail: sternsinger-schwieberdingen@web.de

Telefonisch: Pfarrbüro unter Telefon 07150 33145 oder tragen Sie sich in die in der Kirche ausliegende Liste ein.

An welchem Tag Ihre Straße besucht wird erfahren Sie auf unserer Internetseite www.stpetrusund-paulus-schwieberdingen.de oder im Mitteilungsblatt der Gemeinde.



Kirchengemeinderatswahl und Pastoralratswahl

Am 22. März 2020 wählt die Diözese Rottenburg-Stuttgart in ihren 1.123 Gemeinden Kirchengemeinde- und Pastoralräte. 1.600.000 Katholiken sind wahlberechtigt. Der Kirchengemeinderat hat drei Aufgaben: Er ist Pastoralrat, Katholikenrat und Kirchensteuerrat. Als Pastoralrat prägt er das Leben der Kirchengemeinde, als Katholikenrat vertritt er alle Mitglieder und als Kirchensteuerrat entscheidet er über den Haushalt.

In der neuen Kirchengemeindeordnung vom 1. März 2019 ist der Kirchengemeinderat gestärkt worden: Er ist das Leitungsgremium der Kirchengemeinde. Alle wichtigen Belange einer Gemeinde müssen dort beraten und beschlossen werden. Alle Mitglieder der Kirchengemeinde ab 16 Jahren dürfen den Kirchengemeinderat wählen. Alle Mitglieder einer Gemeinde für Katholiken anderer Muttersprache ab 16 Jahren dürfen zusätzlich zum örtlichen Kirchengemeinderat den Pastoralrat ihrer Gemeinde wählen.

Wer selbst kandidieren oder eine Person zur Wahl vorschlagen möchte meldet sich bitte bis spätestens 2. Februar 2020 in den Pfarrbüros oder beim Wahlausschuss seiner Kirchengemeinde.

Um Kirchengemeinderat oder Pastoralrat zu werden, muss man volljähriges Mitglied der Kirchengemeinde sein. Bis zu 2/5 der Gremiumsmitglieder dürfen sogar in einer anderen Kirchengemeinde wohnen. Bei den Gemeinden für Katholiken anderer Muttersprache

können die gewählt werden, die die entsprechende Staatsbürgerschaft haben.

Wie bei der Kommunalwahl auch, sind Verwandtschaftsverhältnisse kein Hinderungsgrund.

Die wichtigsten Voraussetzungen sind Interesse am christlichen Glauben und an den Menschen vor Ort, die ihn teilen, dann Lust, die Gemeinde mitzugestalten und Bereitschaft, fünf Jahre lang für ein Amt Verantwortung zu übernehmen

Regina Wiendahl

Wie sieht's aus?

Wählen, entscheiden, gestalten:
Kirchengemeinde- und Pastoralratswahl

22. März 2020

Auf **WIEDER**-Sehen!

»Vergelt's Gott« Euch und Ihnen allen!



Diakon Richard Fock

Nun geht mein hauptberufliches Wirken als Diakon zu Ende.

Am 1. Januar 2020 beginnt mein Ruhestand und es gilt Abschied zu nehmen.

Im Jahr 1999 wurde ich zum Diakon geweiht. Seitdem war ich erst nur in Möglingen und Schwieberdingen, später für die ganze SE eingesetzt. Der Schwerpunkt lag und liegt jedoch die ganze Zeit über in Möglingen. Viele Umbrüche gab es in dieser langen Zeit. Mein Anliegen war es dabei, Bewährtes zu bewahren, solange es erfolgreich lief, und gleichzeitig offen zu sein für Neues.

Diese Arbeit hat mich sehr erfüllt. Ich kann mir keinen Beruf vorstellen, der eine vielfältigere Beziehung zu Menschen hat. Denn ich durfte alle Stationen eines Menschenlebens von der Wiege bis zur Bahre begleiten. Unzählige Taufen und Beerdigungen, viele Trauungen durfte ich durchführen. Kinder, die ich zu Beginn im Religionsunterricht oder als junge Ministranten hatte, durfte ich schließlich verheiraten und später ihre Kinder taufen. Von den vielen Bereichen, die ich in

meiner Arbeit abgedeckt habe, lagen mir besonders die Kinder und Jugendlichen und die beiden Kindergärten in unserer SE am Herzen. Das waren die Ministranten in Möglingen und Schwieberdingen, das war das erfolgreiche Jugendgottesdienstteam, das waren die jährlichen Taize-Fahrten und vieles andere mehr. Und das war der enge Bezug zu den Kindern und Erzieherinnen unserer beiden Kindergärten.

Für mich gilt es heute, unserem Herrgott zu danken:

- Dank für die vielfältigen und erfüllenden Begegnungen in diesen vielen Jahren.
- Dank für die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mit denen ich zusammenarbeiten durfte und die mich jederzeit unterstützt haben. Dank für die vielen Freundschaften, die dabei entstanden sind.

■ Dank den vielen Kindern und Jugendlichen, die mich mit ihrer unverbrauchten und begeisterten Art selbst ein bisschen jung und geistig beweglich gehalten haben.

■ Dank für die gute Gesundheit, mit der ich nun meinen Ruhestand beginnen kann.

■ Dank aber vor allem meiner Familie und meiner Frau. Sie hat viele Abende und Wochenenden alleine verbringen müssen. Ich freue mich, dass das nun ein Ende hat und wir zusammen auf Reisen gehen und unser Ferienhaus und unsere Kinder und Enkel genießen können.

Herzlich sind Sie alle eingeladen zu meiner Verabschiedung im Gottesdienst am 5. Januar 2020 um 10:00 Uhr in St. Maria Möglingen.

Ihr Diakon Richard Fock



Patrozinium 2019

Veranstaltungen in der Advents- und Weihnachtszeit

Kirchplätzle

30. November | 17:00 - 20:00 Uhr
St. Petrus u. Paulus, Schwieberdingen
14. Dezember | 17:00 - 20:00 Uhr
St. Maria, Möglingen



Kirchenkonzert des Musikverein Korntal e.V.

1. Dezember | 19:00 Uhr
Kath. Kirche St. Johannes



Adventskonzert der Strohgäukantorei

20. Dezember | 19:00 Uhr
Ev. Laurentiuskirche, Hemmingen



Adventskonzert des Kath. Kirchenchor St. Maria Möglingen

22 Dezember | 18:00 Uhr
Kath. Kirche St. Maria Möglingen



Gospelkonzert Tracy Jane Campbell und Klaus Graf

28. Dezember | 19:00 Uhr
Kath. Kirche St. Joseph,
Münchingen



Talent Show

8. Februar 20 | 19:30 Uhr
Kath. Gemeindezentrum
St. Johannes Ev. Korntal



Wir sind für Sie da

Pastoralteam

Pfarrer Michael Ott

Telefon: 07150 9132340
E-Mail: Michael-Alois.Ott@drs.de



Diakon Richard Fock

(bis 5. Januar 2020)

Telefon: 07141 481434
E-Mail: Richard.Fock@gmx.de



Pfarrvikar Augustine Asante

Telefon: 07150 910813
E-Mail: Augustine.Asante@drs.de



Gemeindereferentin Regina Wiendahl

Telefon: 0711 831604
E-Mail: Regina.Wiendahl@drs.de



Gemeindereferentin Hanne Schuler

Telefon: 07150 3899730
E-Mail: Hannemarie.Schuler@drs.de



Pfarrbüros

St. Johannes | Korntal

Andrea Burghardt
Telefon: 0711 831653
E-Mail: stjohannes.korntal@drs.de

St. Maria | Möglingen

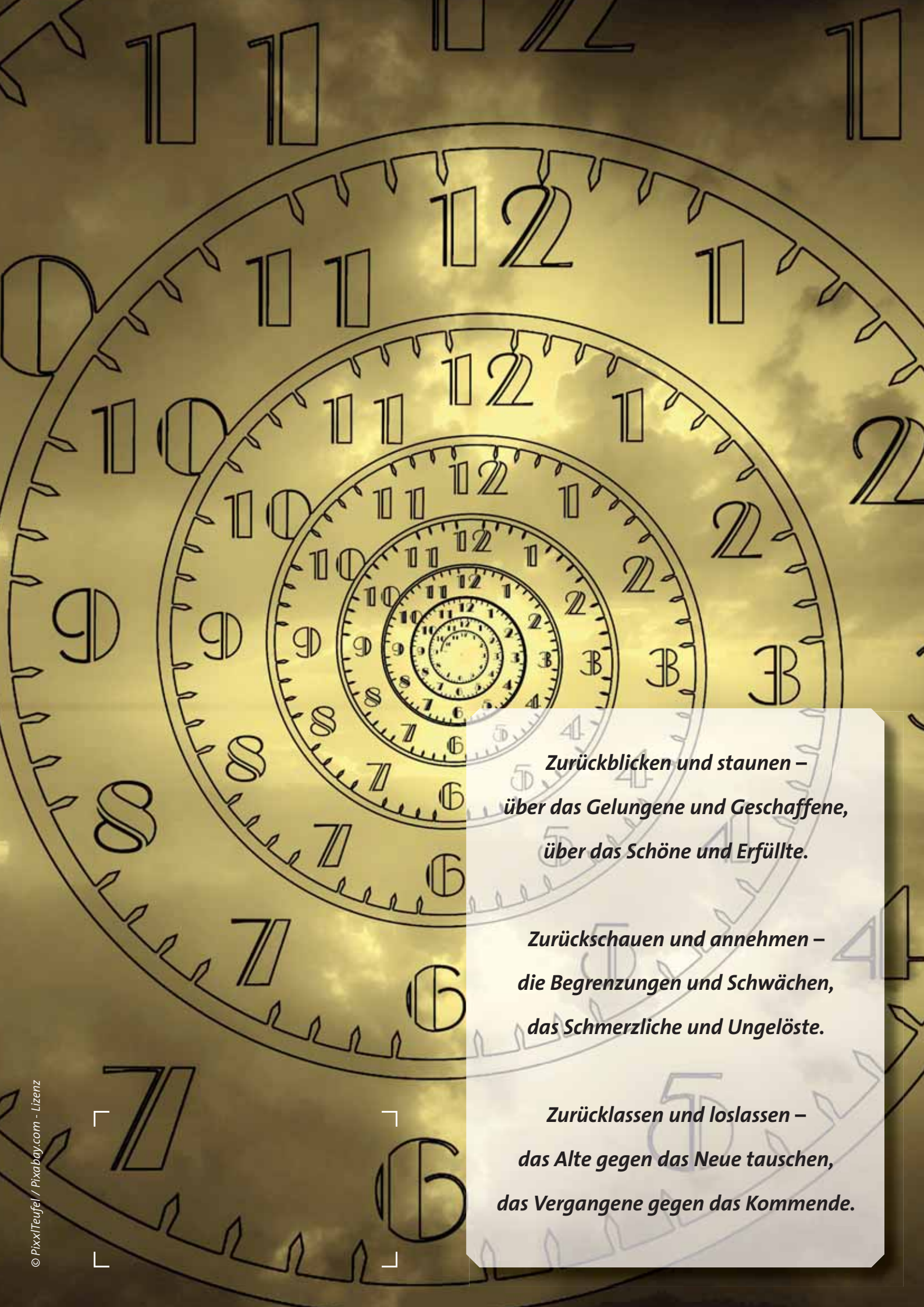
Judith Grosshart
Telefon: 07141 481464
E-Mail: stmaria.moeglingen@drs.de

St. Joseph | Münchingen + Hemmingen

Martina Gottschalk
Telefon: 07150 91323-0
E-Mail: stjoseph.muenchingen@drs.de

St. Petrus und Paulus | Schwieberdingen

Edda Sulzberger
Telefon: 07150 33145
E-Mail: stpetrusundpaulus.schwieberdingen@drs.de

The background features a golden spiral of clock faces, each with a different number of hours (from 12 down to 1), set against a soft, cloudy golden sky. The spiral starts from a small clock face in the center and expands outwards, creating a sense of depth and time passing.

*Zurückblicken und staunen –
über das Gelungene und Geschaffene,
über das Schöne und Erfüllte.*

*Zurückschauen und annehmen –
die Begrenzungen und Schwächen,
das Schmerzliche und Ungelöste.*

*Zurücklassen und loslassen –
das Alte gegen das Neue tauschen,
das Vergangene gegen das Kommende.*